UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

X.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

voltu, per obstantis catervas
explicuit sua victor arma.

non possidentem multa vocaveris 45
recte beatum; rectius occupat
nomen beati, qui deorum
muneribus sapienter uti

duramque callet pauperiem pati
peiusque leto flagitium timet, 50
non ille pro caris amicis
aut patria timidus perire.

honestum καλόν utile συμφέρον, die durch Ciceros Officien populär gewordenen Termini der stoischen Ethik; Ciceros 3. Buch handelt vom Widerstreit der beiden. — *explicare* sonst militärischer t. t. für das 'Entwickeln' der Truppen in Schlachtordnung; hier 'entfaltet' sich das auf engem Raum eingeschlossene Heer, indem es die den Ausweg versperrenden (*obstantes*) Scharen durchbricht.

45–52 wiederholt in reicherer Ausführung den schon II 2, 17 bis 24 vorgetragenen stoischen Satz, daß εὐδαιμονία und ἀρετή oder σοφία identisch sei, und bestätigt so den Grundsatz, auf dem Lollius' Handeln beruht. Glücklicher ist, *qui deorum muneribus sapienter utitur*, also weder Geizhals noch Verschwender ist, *duramque callet pauperiem pati*: das besagt nicht, daß er arm ist, aber er soll sich im Ertragen der Armut geübt haben (III 2, 1 fg.), um nicht aus Furcht vor ihr Schlechtes zu tun; fürchten wird er nur das *flagitium*, das aber mehr (*peius*: epp. I 17, 30) als den Tod, den er gern erleiden wird für seine Freunde — *in quid amicum paro? ut habeam pro quo mori possim* sagt Seneca epp. 9, 10 — und für das Vaterland: III 2, 13.

X.

'Schöner Knabe, Ligurinus: noch pochst du grausam auf deinen Liebreiz: bald wirst du es bereuen so spröde gewesen zu sein'.

Ein für die μοῦσα παιδική besonders charakteristisches Motiv: wenn das spröde Mädchen nur vor der Reue des fernen Alters gewarnt werden kann (ἡ πολιὴ δὲ αὐτίκ' ἀναμνήσει ταῦτά σε πάντα κόμη Kallim. ep. 63 vgl. Tib. I 8, 77 Prop. III 25, 11), so währt die Blüte der Schönheit, die dem Knaben Liebhaber gewinnt, eine kurze Frist und rasch erfolgt der Über-

Wd. Japp. 318: IV 10 gehaltreiste Variation d. v. vom locus communis der griech. Erotik

gang; das Thema ist daher seit den Anfängen der erotischen Elegie (Ps.-Theognis: *ὦ παῖ, μέχρι τίνος με προφεύξεαι; ... σὺ δὲ μάργον ἔχων καὶ ἀγήνορα θυμὸν φεύγεις .. οὐκέτι δηρὸν ἕξεις Κυπρογενοῦς δῶρον ἰοστεφάνου* — *Veneris munera* — v. 1299 fg.) immer wieder, mit besonderer Vorliebe von der jüngeren Epigrammatik, behandelt worden; zwei Gedichte etwa aus H.' Zeit mögen hier zum Vergleich stehen: Diokles AP XII 35

Χαῖρέ ποτ' οὐκ εἰπόντα προσεῖπέ τις· Ἀλλ' ὁ περισσὸς
κάλλεϊ νῦν Δάμων οὐδὲ τὸ 'χαῖρε' λέγει.
ἥξει τις τούτου χρόνος ἔκδικος· εἶτα δασυνθεὶς
ἄρξῃ 'χαῖρε' λέγειν οὐκ ἀποκρινομένοις"

und Automedon AP XI 326

Πώγων, καὶ λάσιαι μηρῶν τρίχες· ὡς ταχὺ πάντα
ὁ χρόνος ἀλλάσσει· Κόντιχε, τοῦτ' ἐγέιον.
οὐκ ἔλεγον· μὴ πάντα βαρὺς θέλε, μηδὲ βάνασος
εἶναι· καὶ κάλλους εἰσί τινες Νεμέσεις;
ἦλθες ἔσω μάνδυης, ὑπερήφανε· νῦν ὅτι βούλει
οἶδαμεν· ἀλλ' ἐξῆν καὶ τότ' ἔχειν σε φρένας.

Im Gegensatz zu diesen, ganz den Umgangston bewahrenden, aus kurzen Sätzen gebildeten Epigrammen baut H. eine lange Periode, die er durch strengen Ausgleich der Kola und der Einzelverse kunstvoll gliedert; er benutzt die Prophezeiung der Zukunft, um die gegenwärtige Schönheit des Geliebten zu schildern und läßt alle Künste zierlicher Rede spielen, damit die Warnung zur gewinnenden Huldigung werde. Über Ligurinus s. d. Einl. zu IV 1. — Zu dem vorhergehenden Gedicht steht dieses nach Inhalt und Form im stärksten Gegensatz: darum ist es hierher, an die Spitze der Gruppe erotisch-sympotischer Lieder gestellt.

O crudelis adhuc et Veneris muneribus potens,
insperata tuae cum veniet pluma superbiae,

2. Drei Züge bezeichnen das Schwinden der kindlichen Schönheit: der erste sprießende 'Flaum', das Fallen der Locken, endlich die Veränderung von Farbe und weicher Glätte der Haut; das sind die drei Möglichkeiten der Umbildung, *adiectio*, *detractio* und *mutatio*. — *insperata* 'unverhofft', weil sie kommt, ehe man's gedacht, *ἀπεχθαίρω γὰρ ἐκείνην τὴν τρίχα, τὴν φθονερήν, τὴν ταχὺ φυομένην* AP V 277, vgl. Antomedon ob.; *veniet* c. dat. wie *veniet formae ruga sinistra tuae* Prop. III 25, 12; die Vorstellung *pluma superbiae veniet* sehr kühn: man erwartet *poena* (*at te poena*

et quae nunc umeris involitant deciderint comae,
nunc et qui color est puniceae flore prior rosae,
mutatus Ligurine in faciem verterit hispidam, 5
dices 'heu' quotiens te speculo videris alterum,
'quae mens est hodie, cur eadem non puero fuit,
vel cur his animis incolumes non redeunt genae?'

manet ni desinis esse superba Tib. I 8, 77), und um des Anklangs willen ist wohl die *lanugo* hier ganz singulär durch *pluma* bezeichnet.

3. *involitare* ἅπ. λεγ.; auch *involare umeris* wäre von der *coma* sehr zierlich gesagt. Noch ist der Knabe *cirratus* (Pers. 1, 29); langes Haar wird neben der Bartlosigkeit sehr oft als Symbol der *pueritia* von den Dichtern genannt, wie umgekehrt die *depositio barbae* und das Kürzen der Locken den Eintritt der Mannbarkeit bezeichnet.

4. *nunc* vorangestellt, um häßlichen Gleichklang mit dem vorhergehenden Versanfang zu vermeiden. — *puniceae* statt *purpureae* (von der Rose: III 15, 13) wohl nicht nur weil gewählter, sondern um den Rhotazismus abzuschwächen: so auch Verg. aen. XII 77 und gleichfalls des Klanges wegen buc. 5, 17; 7, 32. Zum Ausdruck: πορφυρέου ῥόδον μᾶλλον ἐρυθροτέρη Rufin. AP V 35. Mit der Vorstellung des jugendlich rosigen Teints verbindet sich unmittelbar die der glatten Haut, so daß die *facies hispida* jenem gegenübertreten kann; aber die Verkürzung des Ausdrucks für *nunc color . . mutatus erit et facies levis in hispidam verterit* (medial, wie im alten Latein und seit august. Zeit wieder sehr häufig, ganz vereinzelt auch in republikan. Prosa) ist überaus kühn, und man begreift, daß in die Hss. statt des Vokativs der Akk. *Ligurinum* eingedrungen ist, in Erinnerung an Wendungen wie *verte omnis tete in facies* Verg. aen. XII 891: aber dabei würde, von anderem abgesehen, *facies* die hier geforderte Bedeutung 'Gesicht' verlieren.

6. *speculo*: der häufige (*quotiens*) Gebrauch des Spiegels, der der Frau (z. B. *speculo rugas increpitante tibi* Prop. III 25, 14), nicht dem Manne zukommt, charakterisiert den *puer delicatus*. Der Instrum. *speculo* ist wieder ganz singulär und findet erst bei Nemesianus (*fontis speculo me mane notavi* ecl. 2, 74) annähernde Entsprechung (denn Martials *facinus Lalage speculo quo viderat ulla est* II 66, 3 ist nicht zu vergleichen); aber das in einer guten Hs. dem Sprachgebrauch gemäß eingefügte *in* stumpft die dem Stil des Gedichts gemäße Pointe des Ausdrucks ab und bedingt zudem die im 4. Buch sehr seltene Verschleifung eines langen Vokals. — *alterum* 'ins Gegenteil verkehrt' ist ein gesuchter, aber sehr prägnanter Ausdruck.

7 fg. Die Antithese zugespitzt: 'warum war das Heutige nicht früher, oder ist das Frühere nicht heute?' Das Adj. *incolumes* bezeichnet pretiös den Bart als 'Versehrung' der Wangen, und die prägnant verkürzte Wendung *animis genae redeunt* schließt das Gedicht würdig ab.